Motivationsfähigkeit und Entscheidungskraft sind möglicherweise bei Mathematikern auch nicht besonders ausgeprägt, doch besteht hier vielleicht nur ein Mangel an Gelegenheit. Beides läßt sich durchaus üben. Bei dem einen oder anderen mag hier das Naturell tatsächlich auch eine Rolle spielen. Im übrigen gibt es auch jede Menge Manager mit kaufmännischer oder juristischer Ausbildung, die große Defizite im Hinblick auf die Liste der Qualifikationsmerkmale aufweisen. Es handelt sich dort um eine Kennzeichnung des sehr guten Managers.

Schlußbemerkungen

Die ökonomischen Gegebenheiten zwingen Wirtschaftsunternehmen und öffentliche Einrichtungen mehr und mehr dazu, das Prinzip der L.O. zu übernehmen. Dazu ist ein spezifisches systemisches Verständnis und Vorgehen erforderlich. Die dabei benötigten Qualifikationen sind bei Mathematikern recht gut ausgeprägt. Es sind dazu allerdings von Seiten der Mathematiker verstärkte Aktivitäten erforderlich, den Markt davon zu überzeugen, daß das so ist. Ein erster Ansatz hierzu wäre meines Erachtens die Einrichtung eines Gesprächskreises, an dem Mathematiker und hochrangige Wirtschaftsvertreter teilnehmen. Die Universität Düsseldorf mit Ihrem enormen unternehmerischen Umfeld (Henkel, VEBA, Mannesmann, METRO, Thyssen...) bietet sich hier in besonderer Weise an.

Meines Erachtens ist es für jeden Mathematikstudenten wichtig, die zitierten Managementqualifikationen zu entwickeln, unabhängig davon, welchen Beruf er später einschlägt. Auch Lehrern und Hochschullehrern nützt es zum Beispiel, über kommunikative Fähigkeiten zu verfügen. Es ist also nicht so, daß ein Hochschullehrer Interessen der Wirtschaft zu-

arbeitet (was von vielen abgelehnt wird), wenn er in seinen Veranstaltungen die Gelegenheit sucht, auf die Managementqualifikationen hinzuweisen oder gar in diese Richtung auszubilden. Es handelt sich hierbei nämlich um Basiseigenschaften, die sowohl für die Beschäftigung mit Mathematik, als auch generell für eine Tätigkeit außerhalb von Forschung und Lehre von Bedeutung sind.

Ich möchte niemandem, der in Mathematik erfolgreich ist und der einen geeigneten Rahmen für seine Tätigkeit besitzt, davon abraten, Mathematik zu machen. Ganz im Gegenteil, das Entdecken neuer mathematischer Zusammenhänge ist sehr wichtig und für den, der so etwas schafft, auch eine sehr befriedigende Tätigkeit. Klar ist aber auch, daß das nur einem sehr geringen Bruchteil aller Mathematikstudenten gelingt. Zumindest dem großen "Rest" habe ich eine Alternative aufgezeigt, auf die meines Erachtens bisher nicht genug Augenmerk verwandt worden ist. Es ist besser, sich für die Mathematik in Kenntnis dieser Alternativen zu entscheiden als in deren Unkenntnis.

Abschließend stellt sich die Frage, ob sich im Hinblick auf die von mir aufgezeigten erweiterten Berufsmöglichkeiten Änderungen im Curriculum des Mathematikstudiums anbieten. Ich meine, daß derartige Änderungen auf jeden Fall eine Erweiterung des Veranstaltungsangebotes im Hinblick auf die von mir angesprochenen Zusatzqualifikationen beinhalten sollten. Dabei sollten die Studenten und Studentinnen zur Eigeninitiative angeregt werden.

Adresse des Autors:

Ulrich Hirsch Fakultät für Mathematik Universität Bielefeld 33615 Bielefeld

Ein neues Max-Planck-Institut in Leipzig:

"Mathematik in den Naturwissenschaften"

Am 2. Oktober 1996 wurde das neue "Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften" durch eine Feierstunde im Festsaal des Alten Rathauses zu Leipzig eröffnet. Dies dürfen die Mathematiker durchaus feiern, als ein wichtiges, auch als ein politisches Ereignis — allemal in Zeiten, in denen anderen Max-Planck-Instituten aus Sparzwängen die Schließung droht.

Zum Festakt im historischen Festsaal des Alten Rathauses zu Leipzig waren zahlreiche Gäste gekommen. Den Festvortrag hielt Prof. Roland Bulirsch (TU München) zum Thema "Ist die Mathematik zu etwas nütze?" Wir wollen teilnehmen lassen an diesem Ereignis, und präsentieren deshalb im folgenden zwei beachtliche Dokumente: das Grußwort von Prof. Hans Joachim Meyer (Staatsminister des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst), und die Begrüßungsworte von Prof. Eberhard Zeidler (Geschäftsführender Direktor des neuen Max-Planck-Instituts). Diese sollen auch als Einladung an die Mitglieder der DMV gelten, das neue Institut zu unterstützen, zu begleiten, und als neue Chance zu nutzen. (GMZ)

DMV-Mitteilungen 1/97